

Sehr geehrte Frau Dr. Tackmann,

für Ihre Nachricht bedanke ich mich recht herzlich.

Mit hohem Interesse habe ich Ihre Ausführungen zur Kenntnis genommen und teile Ihnen (nachdem ich mich mit mehreren Jagdhunde, Diensthunde und Sporthunde führenden Hundeführern abgestimmt habe) unseren Standpunkt hierzu wie folgt mit:

Obwohl Sie mit Erfolg selbst erfolgreich einen Airedale-Terrier mehrfach zur Trümmerhunde-Prüfung geführt haben und glauben, dass Sie sich in der theoretischen und praktischen Hundeausbildung gut auskennen, ist der von Ihnen vertretene Standpunkt falsch, da er die wissenschaftlich nachgewiesenen Erkenntnisse, wie ein Hund (übrigens jeder Organismus) lernt, nicht berücksichtigt.

Ich erlaube mir, Ihnen dies mitzuteilen, da ich am 02.04.2010 die Gelegenheit hatte, einen Vortrag, den Frau Dr. Esther Schalke, Fachtierärztin für Tierverhalten, in Gießen über das Lernverhalten von Hunden gehalten hat, zu besuchen und mir deshalb ganz sicher bin, dass Sie, sehr geehrte Frau Dr. Tackmann, absolut falsch liegen, wenn Sie behaupten, dass nicht Belohnung und Bestrafung als Ausbildungsprinzip erfolgreich sind, sondern Bestätigung des richtigen Verhaltens und Ignorierung des falschen.

Denn, Frau Dr. Ester Schalke hat im Rahmen ihres Vortrages, mit dem sie die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse, die an der Tierärztlichen Hochschule Hannover zum Lernverhalten von Hunden gewonnen (bzw. bestätigt) wurden, ausgewertet hat, eindeutig herausgearbeitet, dass, wenn man bei der Ausbildung von Hunden die Erkenntnisse wissenschaftlicher Lerntheorien nicht negieren, sondern diese ausschöpfen will, in der Hundeausbildung aversive Reize (Strafe) unumgänglich sind.

Denn, nach Belohnung versuchen Mensch und Tier, das Verhalten erneut zu zeigen, um eine weitere Belohnung zu erhalten und bei Strafe wird der Mensch und das Tier versuchen, das gestrafte Verhalten nicht mehr zu zeigen, um einer weiteren Strafe zu entgehen.

Übrigens gehen alle **Lernmodelle** - insoweit sollten Sie, sehr geehrte Frau Dr. Tackmann, sich vielleicht einmal etwas besser belesen - **von einer Reiz-Reaktions-Verknüpfung aus**, da feststeht, dass der Organismus nur durch auf ihn einwirkende Reize etwas über seine Umwelt in Erfahrung bringen und sich an diese hierdurch anpassen kann.

Soweit Sie, sehr geehrte Frau Dr. Tackmann, den Standpunkt vertreten, dass nur Bestätigung des richtigen Verhaltens und Ignorierung des falschen Verhaltens, die richtige Ausbildungsmethode für Hunde sei, sind Sie sich also lediglich noch nicht bewusst, dass auch „Ignorieren“ ein aversiver Reiz (eine Strafe) ist.

Und zwar ist „Ignorieren“ nach meiner Ansicht sogar ein aversiver Reiz, der beim Hund sogar Stress (ggfs. sogar Leiden) auslösen kann.

Allerdings ist „Ignorieren“ nicht geeignet – und dies beweist die Unrichtigkeit bzw. Unsinnigkeit Ihres Standpunktes –, einen Hund vom Raufen, Wildern bzw. Hetzen abzuhalten.

Das heißt, sofern Sie einmal einen Hund haben sollten, der zum Raufen oder Hetzen neigt, weil er einen überaus starken Aggressions- oder Beutetrieb hat, sollten Sie, sehr geehrte Frau Dr. Tackmann, vielleicht lieber nicht darauf vertrauen, dass dieser Hund durch ein von Ihnen vorgenommenes „Ignorieren“ von seinem „Rivalen“ oder vom Wild ablässt.

Anders ausgedrückt, wenn Sie, sehr geehrte Frau Dr. Tackmann, einmal einen Hund hätten, der beispielsweise dazu neigt, Wild oder Radfahrer zu hetzen oder andere Tiere oder Menschen zu beißen und Sie würden mir dann sagen, dass Sie dieses Verhalten ignorieren müssen, um ihren Hund zu erziehen, würde ich Sie für nicht ganz zurechnungsfähig ansehen und wahrscheinlich anzeigen oder mich massiv dafür einsetzen, dass selbst Ihre Wähler einsehen, dass Sie nicht in den Bundestag gehören.

Hierbei gehe ich selbstverständlich davon aus, dass auch das „Ignorieren“ ein aversiver Reiz, welcher sich gut zum Bestrafen eignet und mit dem man in der Hundebildung einiges erreichen kann, ist.

Allerdings reicht dieses „Ignorieren“ als aversiver Reiz eben nicht aus, was Sie, sehr geehrte Frau Dr. Tackmann, sofern Sie noch einen Hund haben sollten, vielleicht sogar bei diesem feststellen können, indem sie bei diesem 2 Fastentage einlegen, in ihrem Grundstück dann „Leckerlis“ auslegen und ihrem Hund verbieten, diese zu fressen und wenn er diese dann doch frisst (was wahrscheinlich geschehen wird, wenn Sie ein Stück von ihm entfernt sind) hierauf nur mit „Ignorieren“ reagieren.

Vielleicht könnten Sie mir mitteilen, welchen Erfolg Sie mit dieser Ihrer Ausbildungsmethode hatten und wie viel Kilo Leckerli Sie verbraucht haben, bevor der Hund aufgehört hat, die Leckerlis zu fressen.

Sie sollten, um Ihre These überprüfen zu können, bei diesem Versuch allerdings auf andere aversive Reize verzichten.

Da ich auch jahrelange Erfahrungen in der Hundebildung habe, bin ich also überzeugt, dass Sie bei der Überprüfung Ihres Standpunktes, die beste Ausbildungsmethode sei:

„Bestätigung des richtigen Verhaltens und Ignorierung des falschen.“

zweifelsfrei feststellen werden, dass dieser falsch war/ist, weil sich ihr Hund bei diesem Versuch nämlich für falsches Verhalten selbst bestätigt und gar nicht begreifen wird, warum Sie ihn „ignorieren/ignorierten“.

Darauf, dass ein TIG die schonendste Erziehungshilfe ist und man mit ihm, im Unterschied zu einem einfachen Halsband, einem Hund keinen

Gesundheitsschaden zufügen kann - Ihr Standpunkt also auch aus diesem Grund mit der Bestimmung des § 1 Satz 2 Tierschutzgesetz nicht im Einklang steht, sondern geradezu tierschutzwidrig ist - will ich hier nicht weiter eingehen.

Ich hoffe, meine Ausführungen sind geeignet, Sie, sehr geehrte Frau Dr. Tackmann, zu veranlassen, Ihren Standpunkt nochmals zu überprüfen.

Davon ausgehend, dass Sie überprüfen werden/wollen, was an meinem Standpunkt richtig oder falsch ist, gebe ich Ihnen gern bekannt, dass eine der führenden bzw. bekanntesten Wissenschaftlerinnen, die sich mit Lerntheorien und Tierverhalten beschäftigen, nämlich Frau Dr. Esther Schalke, wie folgt zu erreichen ist:

Lupologic GmbH
Lilienstraße 72,
40227 Düsseldorf
Telefon 0211-163480
Fax: 0211-9179273
Email: info@lupologic.de

Es würde mich sehr freuen, feststellen zu können, dass Sie, sehr geehrte Frau Dr. Tackmann, eine verantwortungsbewusste Politikerin sind, die auch gern bereit ist, bei einer Fachtierärztin nachzufragen und einen eigenen Standpunkt ggfs. zu überprüfen, um eine sachlich richtige und im Interesse des Tierschutzes liegende Entscheidung treffen zu können.

Stefan Lässig